



Der Weg ist geebnet, aber noch nicht frei: Die Hardenbergschule soll mit der Heinrich-Kölver-Schule ab 2014/2015 eine Sekundarschule bilden.

FOTO: RIECK

# Pädagogisches Konzept steht

WAZ  
14.5.2013

Sollte die Nevigeser Sekundarschule kommen, werden ihre Schüler ab der siebten Klasse getrennt und entweder aufs Berufsleben oder Sekundarstufe II vorbereitet

Von Andreas Berten

Zwar steht noch in den Sternen, ob in Neviges die Heinrich-Kölver-Realschule und die Hardenbergschule zu einer Sekundarschule fusionieren werden. Aber sollte es dazu kommen, können sich die Eltern von Velberter Grundschulern, die zum Schuljahr 2014/2015 auf die weiterführende Schule wechseln, jetzt schon ein genaues Bild von der pädagogischen Ausrichtung machen. Im Schulausschuss sprach sich eine Mehrheit für das kooperative Konzept aus, das heißt: Nach zwei Jahren gemeinsamen Lernens werden die Schüler in zwei Leistungsgruppen getrennt und von da an auf das Berufsleben oder die Oberstufe vorbereitet.

„Es wurde kontrovers diskutiert“, berichtet der Schulausschuss-Vorsitzende Ralf Wilke (SPD). Nach einer Präsentation von Dr. Detlef Garbe, dessen Beratungsbüro für Kommunen gemeinsam mit Vertretern der Verwaltung, der Kölver- und Hardenbergschule sowie des Gymnasiums Langenberg in einer Arbeitsgruppe das pädagogische Konzept entwickelte,

**„Um aber die Sekundarschule ans Laufen zu bringen, haben wir die Kröte geschluckt“**

Ralf Wilke, Schulausschuss-Vors.

stimmte der Ausschuss ab: CDU, SPD, FDP und SLB waren für das kooperative Konzept; dagegen stimmten die Grünen, Linke sowie Velbert anders und die UVB. Dieses Konzept ähnelte zu sehr dem alten dreigliedrigen Schulsystem.

## Ausnahme in NRW

Denn: Mit dem kooperativen Konzept wäre die geplante Nevigeser Sekundarschule eine Ausnahme in NRW. „Die Kommission ist zu dem Entschluss gekommen, dass dieses Konzept leistungsgerechter ist“, sagt Wilke. Gleichwohl macht er keinen Hehl daraus, dass die Sozialdemokraten nur mit Bauchschmerzen zugestimmt und stattdessen lieber das teilintegrative Konzept bevorzugt hätten. Dieses

Wie geht's nun weiter mit der Sekundarschule?

■ **Die Eltern von** Grundschulkindern werden noch vor den Sommerferien gefragt, ob Interesse an der Sekundarschule besteht. Mindestens 75 Kinder müssen zur ihr gehen wollen.

■ **Erst bei diesem** Interesse kann der Rat das Konzept beschließen, Antrag bei der Bezirksregierung stellen und nach Genehmigung die Schulen auflösen. Start soll das Schuljahr 2014/2015 sein.

unterscheidet sich vor allem darin, dass die Schüler grundsätzlich länger zusammen bleiben und je nach Fächern in Leistungs- und Fördergruppe unterschieden werden. „Um die Sekundarschule aber ans Laufen zu bringen“, sagt Wilke, „haben wir die Kröte geschluckt.“

Nachdem sich beim kooperativen Konzept in den ersten beiden Jahren Stärken und Schwächen sowie Neigungen herauskristallisiert haben, wird ab der siebten Klasse unterschieden: In der Erweiterungsebene werden gymnasiale Standards unterrichtet, der Schwerpunkt in der Grundebene liegt auf den Fächern Deutsch, Englisch und Mathe. In den Klassen neun und zehn werden die Schüler dann direkt auf die Berufs-

welt oder den Wechsel in die Sekundarstufe II vorbereitet.

Problematisch werde es laut Wilke, wenn die Schüler aufgeteilt werden und es zu „Zweifelfällen an der Entscheidungskante“ kommen könnte, um die Klassenstärken gleich zu halten. Zudem sei die Durchlässigkeit (ob die Schüler dem richtigen Leistungsniveau zugeordnet sind, wird jährlich überprüft; gegebenenfalls wird getauscht) schwierig zu gewähren, gewisse Fächerkonstellationen könnten eventuell nicht mehr eingehalten werden. Aber das sind Zukunftsprobleme, die alle Beteiligten unter einem Motto angehen werden, das da lautet: „Velberter Sekundarschule: Menschlich, miteinander, motiviert“.